

Dresdener Nachrichten

Tageblatt

Erst. tgl. Morg. 7 U. Inserate,
b. Spaltzelle 5 Pf., werden b. Ab. 7
(Sonnt. bis 2 U.) angenommen
in der Expedition: Johannes-Müller
und Waisenhausstraße 6.

Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mittheilung: Theodor Drobisch.

Abonn. vierteljährlich 20 Rgr. bei
unentgeltl. Lieferung in's Haus.
Durch die Rgl. Post vierteljährlich
20 Rgr. Einzelne Nummern
1 Rgr.

Nr. 102.

Freitag, den 12. April

1861.

Dresden, den 12. April.

— Se. Maj. der König hat genehmigt, daß der Oberforstmeister Zinkernagel zu Wernsdorf das von Sr. Hoh. dem Herzog von Sachsen-Altenburg ihm verliehene Ritterkreuz des herzoglich Sachsen-Ernestinischen Hausordens annehme und trage.

— Se. k. Hoh. der Kronprinz hat sich vorgestern nach Cunnersdorf begeben und wird heute zurück erwartet. Ihre k. Hoh. die Frau Kronprinzessin hat bereits gestern die Villa bei Strahlen bezogen.

— Oeffentliche Gerichtsverhandlungen: Unter den in neuester Zeit vorgekommenen Strafrechtsfällen nimmt jedenfalls die gegen den Gartennahrungsbefitzer Jacob Mickwuschl aus Horka wegen Mordes geführte Untersuchung eine der hervorragendsten Stellen ein. Wir theilten das Endresultat derselben bereits gestern mit, und führen den höchst interessanten Thatbestand unserer Lesern heute des Weiteren vor. Es war in der Mitternachtsstunde vom 6. bis 7. Mai vorigen Jahres, als in dem unweit von Baugen gelegenen Dorfe Horka der Feuerruf ertönte. Es brannte in dem Hause des obengenannten Mickwuschl, und zwar zu gleicher Zeit an zwei Stellen, in der im Oberstock gelegenen Stube des Auszüglers Hitzke und auf dem mit Flachs und Stroh angefüllten Oberboden. Schon dieser Umstand erregte den Verdacht der zur Hülfe herbeieilenden Nachbarn, deren Energie es indes gelang, des wüthenden Elementes alsbald Meister zu werden, so daß nur ein später auf 59 Tblr. und etliche Groschen gewürdeter Schaden erwachsen war. Aber man vermiste den Auszügler Hitzke, während sich ergab, daß die Ehefrau des Besitzers Mickwuschl mit ihrem vierjährigen Kinde sich bei ihrem in der Nähe wohnenden Vater befand. Mickwuschl gab auf Befragen Verschiedenes an, wo jener wohl sein möchte, man beruhigte sich aber dabei nicht, sondern fing an, Nachforschungen anzustellen. Da man noch nicht in die immer noch, obschon gefahrlos, brennende und mit Qualm angefüllte Stube desselben zu dringen vermochte, so legte man eine Leiter an das Fenster, wo dessen Bett stand, und begann mit einem Feuerhaken das Innere zu untersuchen. Da fühlte der Führer desselben alsbald etwas Festes an dessen Ende, und dieß näher heranziehend erblickte er — den gräßlich aussehenden, aber mit Pelz, Weste, Beinkleidern, Stiefeln und einem wollenen Shawl bekleideten Leichnam des alten Hitzke. Man zog nun denselben mit vereinten Kräften zum Fenster heraus, staunte aber bei näherer Betrachtung und Befühlung darüber, daß der Körper unbeweglich war „wie ein Scheit Holz“ und sich schon ganz kalt und erstarrt zeigte, was sich bei der kurzen Zeit, seit welcher das Feuer entstanden und gelöscht worden war, selbst jenen schlechten Landleuten in Verbindung mit den bereits ange deuteten Umständen in Bezug auf den Ausbruch des Feuers sofort

als unerklärlich und höchst bedenklich darstellte. Denn man wußte, daß Mickwuschl, der Hitzke's Bestzung für 925 Tblr. gekauft, noch viel Schulden darauf und einen unverhältnißmäßig hohen Auszug zu gewähren hatte, überhaupt aber durch Faulheit und lüderliche Wirthschaft in seinen Vermögensumständen sehr derangirt war, mit seinem Auszügler in großem Unfrieden lebte, zumal seitdem dieser ihm die auf dem Besitzthum für ihn hastenden Capitalien gekündigt und bereits gerichtliches Einschreiten beantragt oder mit solchem gedroht hatte. Die Ortsbehörde ließ daher ohne Aufschub den mod. pract. Herrn Solofsky aus Gamenz herbeiholen, der sofort darauf aufmerksam machte, daß die Zunge Hitzke's zwischen die Zähne gepreßt und an dessen Gasse oberhalb des Kehlkopfs eine Furche zu finden sei, wie man sie bei Strangulirten zu bemerken gewohnt ist. Am folgenden Tage fand nun durch den Gerichtsarzt D. Köderer und den Gerichtswundarzt Klengel aus Gamenz die gerichtliche Obduction und Section des Leichnams statt, aus welcher sich die obige Bemerkung nicht nur bestätigte, sondern sich auch sonst noch ergab, daß sich außer einigen Brandwunden und einigen wahrscheinlich durch das Heraus schleppen des Leichnams entstandenen Contusionen unterhalb der Kinnlade ein auffallend tiefer Einschnitt, im Kopfe und der Brusthöhle aber ein ungewöhnlicher Blutreichthum befand, während das Herz blutleer war. Alles Merkmale, welche darauf hindeuteten, daß der Tod durch gewaltsame Erstickung und Ueberfüllung des Gehirnes mit Blut, nicht aber durch Feuerqualm erfolgt sein könne. Dem Gericht lag daher der Verdacht einer durch Mickwuschl verübten Tödtung des Auszüglers, deren Spuren durch Verbrennung des Leichnams hatten verwischt werden sollen, sehr nahe, und es ward gegen Ersteren die Untersuchung eingeleitet. Anfänglich läugnete Mickwuschl Alles. Allein am darauf folgenden 6. Juni begann er mit Geständnissen hervorzutreten und bekannte in der Kürze Folgendes. Er habe am Abend des 6. Mai mit seiner Frau und einem Nachbar, Namens Schneider, welcher von ihm Stroh zu kaufen beabsichtigt, in der von ihm bewohnten Unterstube gefessen, als Hitzke, der von 2 Uhr Nachmittags bis einige Zeit nach 7 Uhr bei seiner von ihm getrennt lebenden Frau in dem Buchschen Gute zum Besuch gewesen war, gegen halb 8 Uhr in diese Unterstube eintrat, um sein aus Milch oder Suppe bestehendes Abendbrod zu verzehren. Die verhehlte Mickwuschl entfernte sich noch vor 8 Uhr, um die Nacht zu ihren Eltern zu gehen, worauf jene Drei noch einige Zeit zusammensaßen und sich unterhielten, bis Schneider um 8 Uhr auch fortging. Nach 5—10 Minuten sei auch Hitzke hinauf in seine Stube gegangen, er aber (Mickwuschl) habe sich wegen des Strohverlaufs das Nöthige aufschreiben wollen und zu diesem Behufe seinen Bleistift gesucht. Da er selbigen nicht gefunden, sei ihm eingefallen,

daß Hitzle diesen vor mehreren Tagen mit hinauf genommen habe, daher sei er in dessen Wohnung gegangen und habe von Hitzlen, der am Fenster gesessen, seinen Bleistift verlangt. Dieser aber habe dessen Besitz verleugnet und ihm gehesken, die Stube zu verlassen, ja sogar ihn mit der Hand zur Seite gedrängt. Darüber nun sei er böse geworden und habe Hitzlen an der Kehle gepackt — er wisse nicht ob mit einer Hand oder mit beiden Händen — ihm ein Weilschen die Kehle zugebrückt, weil er wisse, daß dadurch Jemand am Ersten unschädlich gemacht werde, nicht aber in der Absicht, um ihn damit zu tödten; weil er sehr hitzig sei, wisse er nicht, wie lange das gedauert habe — eine halbe Viertelstunde etwa. Als er endlich Hitzle — beide hätten bis dahin gestanden — losgelassen, sei dieser hingefallen wie todt, aber er habe keine Idee davon gehabt, daß derselbe wirklich todt sein könne. Darauf habe er ihn angerufen: „Hitzle, mache doch nicht so dumm!“ ihn gezerrt und gerissen, aber er habe nichts weiter als einen einzigen dumpfen Ton von ihm noch vernommen und nun bemerkt, daß es mit ihm aus sei. In der Angst sei er nun in die Hauskur gegangen, habe dort von einem Nagel einen Strick, welcher schon eine Schlinge gehabt, herzugeholt und daran den Leichnam an den nächst der Stubenthür befindlichen Strebebalken aufgehängt, damit man denken solle, Hitzle habe sich selbst entseht. Dann sei er zu den Krause'schen Eheleuten gegangen, weil ihn die Angst fortgetrieben von wo er sich einige Minuten vor halb 11 Uhr wieder nach Hause begeben. Unterwegs sei ihm eingefallen, daß man Hitzlen als einen Erhängten nicht ehrlich begraben werde, und das habe ihn erschrecklich gedauert; daher habe er sich nach seiner Rückkehr ein Licht angezündet und nachgesehen, ob eine Blutspur oder sonst etwas zu sehen sei, dann einen Strohwiß unter dem Dache weggenommen, den Leichnam abgebunden und den Strick — das grauenhafte corpus delicti befand sich während der Verhandlung auf dem Tische der Richter — die Treppe hinuntergeworfen, den Leichnam auf das Bett gelegt, den Strohwiß angebrannt und in die dicke Strohbucht, welche unten an der Bettstelle gelegen, hingeworfen. Sofort habe diese angefangen zu brennen und er gewartet, bis das Feuer weiter greifen werde, damit der Leichnam verbrenne und man an demselben nicht die Todesart erkenne, insolge dessen aber Hitzlen nicht für einen Selbstmörder halten solle — wohl aber, fügen wir hinzu, um damit die Spuren seines eigenen Verbrechens zu vertilgen. Nachdem er die Stube verlassen, habe er vom Vorsaale aus einen zweiten angezündeten Strohwiß auf den Oberboden in die dort befindlichen Flachsbündel geworfen und diese hätten auch schnell gebrannt. Nachher habe er nochmals in Hitzle's Stube hineingesehen und sich überzeugt, daß dort das Stroh und das Bett fortgebrannt, er sei dann in seine Schlafkammer gegangen und sehr bald darauf habe man draußen Feuer gerufen. Rickwauschl behauptete ferner, daß er den Strick Hitzlen in liegender Stellung um den Hals gelegt und dabei fest zugezogen, dann die Leiche aufgehängt habe. Entgegen den gerichtsarztlichen Ausprüchen gab er wohl zu, daß noch Leben in Hitzlen gewesen sein könne, als er an der Erde gelegen und er ihm die Schlinge angebracht und selbige zugezogen habe, wollte aber behaupten, daß, als er den Strick herausgeholt, derselbe kein Lebenszeichen mehr von sich gegeben habe und todt gewesen sei. Uebrigens habe er nicht geglaubt, daß durch das Zudrücken der Kehle der Tod eintreten werde; er wisse nicht, wie lange es dauere, ehe der Mensch vom Zudrücken der Kehle sterbe. Alle diese Angaben erschienen nun freilich vor den Augen der Richter als höchst unwahrscheinlich und gaben dem Verdachte, daß Rickwauschl nicht im überwallenden Affect, sondern mit Absicht und Ueberlegung die That ausgeführt, daher einen Mord verübt, diesen aber durch das Feueranlegen habe verdecken wollen, hinreichende Gewähr, so daß geküßt auf diese Ueberzeugung und das gerichtsarztliche Gutachten, daß Hitzle durch Stick- und Hirnschlagfluß gestorben sei, die Todesstrafe über ihn verhängt wurde. Das hierauf in zweiter Instanz von dem 1. Oberappellationsgericht eingeforderte Obergutachten der Chirurgisch-medizinischen Akademie mußte aber vor dem höchsten Tribunal die Bestätigung dieser Strafe als bedenklich erscheinen lassen. Denn dasselbe sprach sich dahin aus, daß in

Folge des Drückens nur eine Betäubung Hitzle's, nicht aber der sofortige Tod eingetreten sein könne; möglich sei es daher, daß Rickwauschl sein Opfer habe für todt halten können. Die Strangrinne am Halse habe bei ihrer Beschaffenheit und Richtung dadurch, daß Rickwauschl den Strick Hitzlen in liegender Stellung um den Hals gelegt und fest zugezogen, nachher aber die Leiche am Balken aufgehängt habe, entstehen können. Obgleich nun Herr Oberstaatsanwalt D. Schwarze in seinem trefflichen Schlußvortrage durch das Obergutachten der Chirurgisch-medizinischen Akademie die Basis der Entscheidung für wesentlich erschüttert erklärte, so legte er doch mit schlagender Beweisführung seine Ueberzeugung dar, daß der Angeklagte seinen Auszügler mit Vorbedacht und Ueberlegung getödtet habe, trug daher auf Bestätigung des erstinstanzlichen Erkenntnisses, eventuell auf Bestrafung wegen Todtschlags in Concurrenz mit Brandstiftung an. Hiergegen machte aber der Verteidiger des Angeklagten, Herr Advocat Höckner aus Baugen, in wohlbedachter und fließend gehaltener Rede vorzugsweise geltend, daß das Obergutachten der benannten Akademie die durch keinerlei Gegenbeweis erschütterten Angaben seines Defendenden sehr wesentlich unterstütze, und beantragte, gegen denselben nur auf Brandstiftung und Tödtung aus Unbedachtsamkeit zu erkennen. Das 1. Oberappellationsgericht änderte, wie bereits gestern gemeldet wurde, das Urteil der ersten Instanz dahin ab, daß es die ausgesprochene Todesstrafe in eine 30jährige Zuchthausstrafe wegen Todtschlags verwandelte.

— Das „Dr. J.“ veröffentlicht unterm 11. April Folgendes: Die heutige Nummer der „Constitutionellen Zeitung“ enthält einen Redactionsartikel, in welchem behauptet wird, daß im Lande mehrfach an eine polizeiliche Beaufsichtigung des Briefverkehrs geglaubt werde. Wir sind in den Stand gesetzt, nachstehend die Aufforderung zu veröffentlichen, welche deshalb aus dem 1. Finanzministerium an den Redacteur der „Constitutionellen Zeitung“, Herrn Advocat Siegel, ergangen ist: „Ew. Wohlgeboren veröffentlichten in der heutigen Nummer der „Constitutionellen Zeitung“ (Nr. 83) unter der Ueberschrift: „Ein wohlgemeintes Wort“ einen Aufsatz, in welchem Sie anführen, daß im Lande an eine polizeiliche Beaufsichtigung des Briefverkehrs mehrfach geglaubt werde, wenn auch — wie Sie hofften — mit Unrecht. Sie bemerken dabei ausdrücklich, daß Ihnen darüber schon sehr zahlreiche und, wie es scheint, berechtigte Klagen zugekommen seien und daß einige der Ihnen mitgetheilten Thatsachen geeignet schienen, einen derartigen Verdacht zu begründen. Endlich versichern Sie, daß Sie selbst niemals Erfahrungen gemacht haben, welche einen solchen Verdacht zu rechtfertigen geeignet gewesen wären. Das Finanzministerium, welchem von der Existenz eines derartigen Verdachtes bis dahin nichts bekannt worden ist, welches vielmehr in der immer steigenden Benützung der sächsischen Postanstalten einen Beweis des allgemeinen Vertrauens erblickt hat, welches diese Anstalt genießt, fühlt sich amtlich verpflichtet, jene Veröffentlichung nicht unberücksichtigt zu lassen. Ew. Wohlgeboren werden daher hiermit aufgefordert, dem Finanzministerium mit thunlichster Beschleunigung wenigstens einige der „sehr zahlreichen“ und anscheinend „berechtigten“ Klagen, sowie diejenigen Ihnen mitgetheilten Thatsachen, welche dem Verdacht einer Verletzung des Briefgeheimnisses Nahrung geben könnten, näher zu bezeichnen. Eine genaue und strenge Untersuchung wird dann sofort angeordnet werden und nachweisen, ob wirklich in irgend einem dieser Fälle eine Verletzung des Briefgeheimnisses oder sonst eine pflichtwidrige Zuwiderhandlung gegen die Vorschriften von § 24 in Verbindung mit § 11 des Postgesetzes vom 7. Juni 1859 vorgekommen ist. Zugleich werden Ew. Wohlgeboren davon in Kenntniß gesetzt, daß gegenwärtige Aufforderung auch in der heutigen Nummer des „Dresdner Journals“ veröffentlicht werden wird. Dresden, den 11. April 1861. Finanzministerium. v. Friesen. An den Redacteur der „Constitutionellen Zeitung“ Herrn Advocat Siegel allhier.

— Die „Pr. Bzg.“ berichtet aus Sachsen vom 7. April. Großes Aufsehen macht die Nachricht, daß der Polizeidirector der Residenzstadt Dresden, v. Carlowitz, um seine Entlassung oder wie eine andere Person behauptet, um Stellung zur Disposition auf ein Jahr gebeten und in Folge dessen

einen sechsmonatlichen Urlaub erhalten hat. Man bringt dies allgemein in Verbindung mit den Verhandlungen unserer zweiten Ständekammer über das Budget des Ministeriums des Innern, wobei von mehreren Abgeordneten sehr erhebliche Beschwerden gegen die Handhabung des polizeilichen Regime in Dresden erhoben wurden. Nach dem Vorgang der Dresdener Stadtverordneten bereitet auch der Magistrat der Residenzstadt eine Bewahrung in Bezug auf die ihm zu Theil gewordene geheime Ueberwachung vor; es wäre nicht auffällig, wenn das Beispiel der Dresdener Gemeindevertretung noch anderwärts Nachahmung fände.

— Gestern und vorgestern hieß es in der That: was rennt das Volk, was wälzt sich dort nach dem Ausstellungsgebäude fort. Jeder will wissen, was Er in der Schillerlotterie gewonnen und sein Zugefallenes in Empfang nehmen. Kopf über Kopf, Mann an Mann, ein Wettstreit der Erste zu sein, daß die zur Abwehr angebrachte Barriere dem Andrang wich und zusammenbrach, weshalb heute ein Balken angebracht wird. Die Beförderung ging bei dem Troubel und der Neuheit der Sache zwar noch nicht recht flink, aber es wird sich schon machen. Belustigende Scenen kamen vielfach vor, zumal als ein Junge unten auf der Straße seinen Gewinn, eine goldene Cylinder-Uhr, betrachtete. Das Häuflein Neugierige um den Glücklichen. Wie wir hören, wird von heute an nur von Zeit zu Zeit eine bestimmte Anzahl von Gewinnholdern zur Treppe hinaufgelassen, da man befürchtet, daß die alte etwas baufällig gewordene Treppe solche Stürme gar nicht ferner aushalten dürfte. Aus allen diesen Gründen sah sich der Herr Major Serre veranlaßt, gestern Abend schon halb 6 Uhr das Local schließen zu lassen. Weshalb diese Maßregel, wurde nun zur brennenden Volksfrage; worüber der Herr Major der Menge gefälligst Aufklärung geben sollte, als er über den Neumarkt nach Hause ging. Dieses Anklamern, dieses Fragen, die Menge wuchs mit jedem Schritt wie ein Sommerwasser, daß sich der „Hofmeister in tausend Nengsten“ genöthigt sah in eine Droschke zu flüchten. Der Kutscher hieb auf und seines Rosses Schnelligkeit entriß ihn den verfolgenden Bewohnern. — Wir rathen Allen im Interesse der guten Sache etwas Geduld an. Nicht gedrängelt, abwarten! damit das ohnehin schwierige Bertheilen und die Abwicklung des Geschäftes nicht durch Ungeduld der Theilhabenden gehemmt wird.

— Das zweite Wettrennen, welches gestern von den Mitgliedern der Menz'schen Gesellschaft auf der Vogelwiese stattfand, war vom schönsten Wetter begünstigt und der Besuch eben so zahlreich wie am vergangenen Sonntag. Se. Majestät der König nebst dem Kronprinz beehrten die Vorstellung mit ihrem Besuch. — Als Sieger in dem Rennen florirten die Herren Pierre, Schumann, Baptiste, Loisset, (2 Mal) der junge Robert ebenfalls 2 Mal, und der kleine Max Schumann. Von den Damen die Fräuleins Auguste und Emilie.

— Der auf der alten Elbbrücke immer mehr zunehmende Verkehr allen Fuhrwerks, insbesondere aber der Umstand, daß dem Verbote des Passirens dieser Brücke mit zu hoch und zu breit geladenen und dadurch die Passage gefährdenden Fuhrwerk, nur zu häufig zuwider gehandelt wird, erheischt eine bestimmte Regulirung des dortigen Fuhrwerksverkehrs. Zu dem Zweck wird von der Königl. Polizeidirection angeordnet, daß in Zukunft alles schwere Fuhrwerk, welches in der Zeit von früh 6 bis Abends halb 11 Uhr zwischen Alt- und Neustadt verkehrt und worunter insbesondere 1) die bespannten leeren oder beladenen Rollwagen, 2) die Möbeltransportwagen, 3) die großen Frachtfuhrwerke, 4) die mit mehr als zwei Pferden bespannten gewöhnlichen Lastfuhrwerke, 5) die langen Leiterwagen (Erntewagen), 6) die geladenen hohen Langholzwagen, 7) die Dünger-Exportwagen, sowie 8) alle mit Budentheilen beladenen Fuhrwerke zu verstehen sind, ihren Weg anstatt über die Augustusbrücke lediglich über die Marienbrücke zu nehmen haben.

Der Particular Herr W., früher in Dresden wohnhaft, ein geachteter und achtenswerther Mann, hatte sich vor Kurzem ein Haus- und Gartengrundstück in dem nahegelegenen Dorfe Laubegast gekauft, theils um seiner etwas kränklichen Gattin einen gesunden Landaufenthalt zu gewähren, theils auch

um die seiner Neigung mehr entsprechende ländliche Ruhe zu genießen. Dies sollte ihm jedoch nur kurze Zeit gestattet sein. Am vergangenen Montag begibt er sich ans Ufer, besteigt eine Gondel und bindet nach der Wasserseite zu seine Angelruthe fest. Ein böser Zufall läßt den Mann das Uebergewicht bekommen, er stürzt ins Wasser und wird zu Aller Leidwesen todt herausgezogen.

— In einer Hauptverhandlung des Königl. Bezirksgerichts zu Ebbau, welche theilweise eine geheime war, ist der vom Cultusministerium seines Amtes enthobene Pfarrer Eduard Felix Linke zu Herwigsdorf wegen Verbreitung staatsgefährlicher Lehren (Art. 127), wegen staatsgefährlicher Schmähungen (Art. 128) und wegen öffentlicher Verletzung der Sittlichkeit (Art. 360 des Strafgesetzbuches), indem er theils beim Kanzelvortrage, theils bei Abhaltung des Confrmandenunterrichts sowohl die Landesverfassung, die Behörden überhaupt, die Armenvereine, die Kirchenvisitationen, als auch das Institut der Ehe einer gehässigen Kritik unterzogen und dabei alle jene Staatseinrichtungen in den Augen der Gemeinde auf eine zugleich — was die Ehe betrifft — das Schamgefühl verletzende Weise herab zu würdigen gesucht, zu viermonatlicher Gefängnißstrafe verurtheilt worden. (D. J.)

— Vorgestern Nachmittag hatte zu Röhntz ein dreijähriges Kind das Unglück, in den dasigen Teich zu fallen. Der 14jährige Sohn des Einwohners Muth eilte flugs herzu und mit Beihülfe Erwachsener gelang es dem resoluten Knaben, das Kind vor dem Tode des Ertrinkens zu erretten.

— Auf einem Dorfe bei Dresden vermißte ein Mann seit 14 Tagen seinen ihm treu ergebenen Hund, einen Pinscher, der seine Lust und Freude war. Vorgestern kehrt der Hund zu seinem Herrn zurück, aber — mit abgeschnittenen Ohren und gänzlich gestutztem Schweif. Jedenfalls hatte eine rüchlose Hand Privatrathe an dem armen unschuldigen Vieh genommen, eine Handlung, die jedenfalls unter die Rubrik „Nichtswürdigkeit“ gehört.

Tagesgeschichte.

Berlin, den 10. April. Wie es mit dem politischen Fortschritt in Oestreich steht und mit der Volksaufklärung in den einzelnen Kronländern, das läßt sich frappant entnehmen aus einem Ausruf, den ein Professor Greuter (muß ein ausgezeichnete Mensch sein!) im „Tiroler Boten“ erläßt, um eine Petition an den Landtag (von Tirol) zu Stande zu bringen. Was will der wackere Mann mit seiner Petition? Man höret Er will Glaubenseinheit. Wie aber will er das? Es sollen im „Land Tirol“, wo der Sandwirth begraben liegt, nur Befenner der „heiligen Religion“, d. h. nur Katholiken, fernerhin wohnen dürfen, und Protestanten und Juden und sonst akatholische Geschmeiß sollen durchaus vertrieben werden, wie einstmals die Jülicher. Gott erleuchte diesen ausgezeichneten Professor und schütze ihn, daß er nicht die Staupe kriegt! Wenn er aber seinen Ausruf noch im Namen eines Comité unterzeichnet, wenn also sogar schon ein „Comité“ für die „Glaubenseinheit“ im Land Tirol existirt — dann ade ihr Hirnen und Thäler, mit Eurem „bledern“ Volke; dann ist es hundert Meilen hinter Moskau schon erheblich viel besser!

Telegr. Depeschen des „Dresdn. Journ.“

Berlin, 10. April. Nach dem officiellen Berichte sind in Warschau am 8. April 10 Civilisten und 2 Soldaten getödtet, 108 Civilisten und 10 Soldaten verwundet worden. Ein Erlaß des Fürsten-Statthalters verbietet strengstens alle Zusammenrottungen.

Breslau, 11. April. Das Mittagsblatt der „Breslauer Zeitung“ enthält folgende Nachrichten aus Warschau von gestern: Ueber Nacht campirten die Truppen auf den Plätzen der Stadt. Die öffentlichen Gebäude wurden vom Militär besetzt gehalten. Läden, Werkstätten und Bureauz blieben geschlossen. Große Volksmassen bewegten sich auf den Straßen. Das Stehenbleiben war verboten. Das Nationalcostüm und die Trauerzeichen waren verschwunden. Die Zeitungen wurden nicht ausgegeben. Unter den Todten und Verwundeten befanden sich Frauen und Kinder. Es herrscht jetzt völlige Stille.

Königliches Hoftheater.

Die Vorstellung der Oper „Fra Diavolo“ hatte ein ziemlich zahlreiches Publikum versammelt, und war die Aufführung im Ganzen eine recht gelungene. Die Titelrolle sang Hr. Schnorr v. Carolsfeld sehr befriedigend, doch eignet sich dessen Individualität weniger für derartige Aufgaben. Er erschien uns als Räuberhauptmann zu sanft, zu wenig räuberisch, nicht diabolisch genug. Es gehört zu dieser Parthie vorzugsweise viel Agilität und war unbedingt der verstorbene Sänger Cornet der beste Repräsentant des Fra Diavolo. Die Damen Weber (Berline) und Krebs-Michalesi (Lady), wie die Herren Eichberger und Rudolph sangen und spielten ihre Rollen sehr befriedigend. Im Orchester (namentlich in der Ouvertüre) wäre den Blech- und Schlaginstrumenten etwas mehr Mäßigung zu empfehlen, da oft die Streichinstrumente mit dem besten Willen nicht durchzubringen vermögen.

Feuilleton und Vermischtes.

* Was Napoleon I. von der weltlichen Macht des Papstes dachte, sprach er wohl am sichersten und stärksten am 6. April 1810 zu Breda in einer Unterredung mit der daselbst versammelten katholischen und protestantischen Geistlichkeit aus. Erstere erschien, wegen des gegen Napoleon ausgesprochenen Bannfluchs, nicht in ihrer Amtskleidung. Kurz vorher hatte sie erklärt, daß sie in geistlichen Sachen keine Befehle von einer weltlichen Behörde annehmen könne, und für Napoleon zu beten sich geweigert. Ohne auf die Anrede des apostolischen Vicars zu antworten, ließ sich Napoleon den Prediger der reformirten-wallonischen Gemeinde, Ten Dever, vorstellen, und dieser äußerte unter Andern: „Es sei unwandelbarer Grundsatz der Protestanten, in Allem, was sich ereigne, die Hand der Vorsehung zu verehren und dem Kaiser zu geben, was des Kaisers sei.“ Napoleon erwiderte: „Sie haben Recht, ich beschütze alle Gottesdienste; Protestanten und Katholiken genießen in Frankreich gleiche Rechte, es ist billig, daß dies auch in diesem Departement der Fall sei. Warum sind Sie in voller Amtskleidung?“ „Das ist in der Ordnung“, versetzte Ten Dever. „Ja, das ist Sitte“, antwortete Napoleon, „aber“, fuhr er fort, indem er sich an die katholische Geistlichkeit wandte, „warum habt Ihr den Priesterrock nicht an? Ihr sagt, Ihr seid Priester, aber wer seid Ihr? Procuratoren, Notare, Bauern. Ich komme in ein Departement, wo die Mehrheit aus Katholiken besteht, die früherhin unterdrückt wurden, nach der Revolution aber mehr Freiheit erhielten und die mein Bruder, der König, noch mehr begünstigt hat; ich komme, um Euch Alle den Andern gleich zu machen, und Ihr fangt damit an, daß Ihr die Achtung gegen mich aus den Augen setzt, und doch beklagt Ihr Euch über die Unterdrückung, die Ihr unter der vorigen Regierung erlitten hättet? Euer Benehmen zeigt, daß Ihr sie wohl verdient habt. Die erste Handlung meiner Obergewalt, die ich habe ausüben müssen, bestand darin, daß ich zwei von Euren widerspenstigen Priestern, selbst den apostolischen Vicar, habe müssen verhaften lassen; sie sitzen im Gefängnisse und sollen verhaftet bleiben. Dagegen ist das erste Wort, das ich aus dem Munde eines reformirten Predigers höre: gebt dem Kaiser, was des Kaisers ist; das ist die Lehre, die Ihr predigen sollt. Von diesem Herrn da (auf Ten Dever zeigend) sollt Ihr lernen. Immer habe ich unter den Protestanten getreue Unterthanen gefunden; nie habe ich mich über einen zu beklagen gehabt; Ihr habt die Protestanten verleumdete, indem Ihr sie als Leute darstellt, die staatsgefährliche Grundsätze lehren, aber ich habe keine bessern Unterthanen, als die Protestanten. In Paris lasse ich mich zum Theil durch Protestanten bedienen; sie haben freien Zutritt zu mir, und hier will sich eine Hand voll Brabant'scher Schwärmer meinen Absichten widersetzen? Hätte ich nicht in Bossuets Lehren oder in den Behauptungen der gallikanischen Kirche Grundsätze gefunden, die mit den meinigen übereinstimmen, und wäre das Concordat nicht angenommen worden, ich würde Protestant geworden sein und 30 Millionen Menschen wären meinem Beispiele gefolgt. Was für eine Religion lehret aber Ihr?

Wißt Ihr nicht, daß Christus gesagt hat: mein Reich ist nicht von dieser Welt; und Ihr Antern wollt Euch in meine Reichsgeschäfte mischen, Ihr wollt nicht für Euren Fürsten beten? Ihr wollt ungehorsame Bürger sein? Die Beispiele habe ich in der Tasche. Wenn Ihr in diesen Grundsätzen verharret, so wird Strafe in dieser und Verdammniß in jener Welt Euer Loos sein. Sie sind (indem er sich an den Vicar wandte) apostolischer Vicar? Wer hat Sie eingesetzt? Der Papst? Er hat kein Recht dazu, ich mache die Bischöfe. Ihr wollt nicht (indem er sich wieder an Alle wandte) für den Monarchen beten? Etwa darum, weil ein römischer Priester mich in den Bann gethan hat? Aber wer hat ihm das Recht gegeben, einen Monarchen in den Bann zu thun? Warum haben Luther und Calvin sich von der Kirche getrennt? Euer schändlicher Ablaßkram hat sie empört und die deutschen Fürsten wollten Euer Joch nicht mehr tragen. Die Engländer haben Recht gehabt, sich von Euch loszusagen. Die Päpste haben durch ihre Hierarchie Europa in Feuer und Flammen gesetzt. Ihr möchtet wohl gern wieder Blutgerüste und Scheiterhaufen aufrichten, aber ich will dafür sorgen, daß nichts daraus wird. Seid Ihr von der Religion Gregors VII., Bonifacius VIII., Benedicts XIV., Clemens XII.? Ich bin's nicht, ich bin von der Religion Jesus Christus, der gesagt hat: gebet dem Kaiser, was des Kaisers ist; und demselben Evangelium gemäß gebe ich auch Gott, was Gottes ist. Meinen Scepter habe ich von Gott, ich trage das weltliche Schwert und ich werde es zu führen wissen. Gott richtet die Throne auf; nicht ich habe mich auf meinen Thron geschwungen, Gott hat mich auf meinen Thron gesetzt, und Ihr Erdengewürm wollt Euch dem widersetzen? Ich bin keinem Papste, nur Gott und Jesus Christus Rechenschaft von meiner Regierung schuldig. Meint Ihr, daß ich dazu gemacht sei, dem Papste den Pantoffel zu küßen? Wenn es nur von Euch abhinge, Ihr würdet mir die Haare abschneiden, würdet mir eine Blase scheeren und mich, wie Ludwig den Frommen, in ein Kloster stecken, oder nach Afrika verbannen. Was für dumme Schwachköpfe Ihr seid! Beweiset mir aus dem Evangelium, daß Jesus Christus den Papst zu seinem Stellvertreter, zum Nachfolger des heiligen Petrus verordnet habe, und daß er das Recht besitze, einen Monarchen in den Bann zu thun. Ist Euch an meinem Schutze gelegen, so predigt das Evangelium, so wie es die Apostel gepredigt haben. Ich will Euch beschützen, wenn Ihr gute Bürger seid, wo nicht, so verbanne ich Euch aus meinem Reiche und zerstreue Euch, wie die Juden, in alle Welt. Ihr gehört zum Bisthum Mecheln, zeigt Euch vor Eurem Bischof, legt Euer Bekenntniß bei ihm ab und unterschreibt das Concordat. Sieht es ein Seminar zu Breda?“ Man bejahte es. „Nun denn, Herr Präfect der beiden Rethen, Sie werden Anstalt treffen, daß diese Leute das Concordat beschwören. Besuchen Sie das Seminar, und sorgen Sie dafür, daß man darin die reine Lehre des Evangeliums vortrage, damit aufgeklärtere Leute daraus hervorgehen, als diese Schwachköpfe von Löwen, wo man eine wunderliche Lehre vorträgt.“

Briefkasten.

W. A. - s hier. Sie wünschen zu wissen, weher die Redensart: „Eine böse Sieben“ komme. Sollen Sie erfahren. Nach der Zwickauer Schulordnung von 1523 mußte ein Schüler sich auf sechs Jahre verbindlich machen und jede der sechs Klassen war wieder in Unterabtheilungen von 6 bis 7 Schülern getheilt, von denen der fleißigste und beste der „Siebener“ hieß. Da nun so ein Siebener sich gegen seine Untergebenen oft sehr streng bewies, so belegte man ihn mit dem Ausdruck „böse Sieben“.

Herrn R. R. hier. Obgleich Sie unserm Theaterreferenten in einigen Punkten bestimmen, sind Sie dennoch in Irrung befangen. Jede dramatische Handlung hat ihren sogenannten Höhe- oder Wendepunkt, auch im Lustspiel kann er nicht fehlen. Motiv reiht sich an Motiv, Faden knüpft an Faden und in vielfacher Verschlingung und Verwickelung bildet sich ein kunstvoll geschürzter Knoten, den mit sinnigem Wollen befriedigend zu lösen des Dichters schönste Aufgabe ist. So hielt man's wenigstens in der alten Schule. Der neue Lustspielmacher, bei dem die Handlung ein nur untergeordnetes Element ist, hat hier die Mittel sehr vereinfacht. Er knüpft Nichts, er schürzt Nichts, er verwickelt Nichts — und hat mithin auch Nichts zu lösen. Da, wo aber die Verwickelung den höchsten Grad erreicht haben und der Wendepunkt ein-

treten
der E
werfen
lichen
Meinun

1
1
2
200

und A

Ar
neu un
Lagege
zur Er
Thlr.,

Fe
Lei
desgleich
5 Pf.,

alle Mo

von C
sind fri
billige

Waffe
Rüche
unter

Ein
Herrn
straße 12
zogen w

Ein j
offizier,
einer Fa
hier oder
eine ande
bernehm
ich selb
Dütlige
H. Rose

treten könnte, an diese Stelle setzt er ein Declamationsstück, wobei der Schauspieler durch seine Gesticulationen, durch das Hin- und Herwerfen, Uebers- und Durcheinanderkreuzen der Arme die früher gebräuchlichen Verwickelungen symbolisch anzudeuten hat. Dieß ist unsere Meinung und deshalb Ihr Manuscript, wenn auch nur als Privatmit-

theilung, unter der bezeichneten Adresse „zurück“. Franziska St. Sie fragen: wie sich nun Ihr Gedächtnis macht? — Einfach, aber niedlich, sagte der Teufel, als er sich den Schwanz erbsgrün angestrichen — Soll Ausnahme finden.
Die Redaction.

Nächsten Montag

beginnt die bis 30. April d. J. andauernde

Ziehung 5. Classe 59. Landes-Lotterie

25000 Gewinne, darunter Haupttreffer von

1 mal 150000 Thaler

1 mal	100000 Thlr.	1 mal	80000 Thlr.	1 mal	50000 Thlr.
1 =	40000 =	1 =	30000 =	1 =	20000 =
2 =	10000 =	10 =	5000 =	25 =	2000 =
200 =	1000 =	400 =	400 =	500 =	200 =

Hierzu empfehle ich Kaufloose: Ganze à 51 Thlr., Halbe à 25 Thlr. 15 Ngr., Viertel à 12 Thlr. 22 Ngr. 5 Pf. und Achtel à 6 Thlr. 12 Ngr. 5 Pf. Meine sämmtlichen Gewinne werden nach jedem Ziehungstage in diesem Blatte veröffentlicht. Dresden, im April 1861.

Karl Kaiser,
Comptoir: große Schießgasse Nr. 9.

Kräuter-Steindampf-Bannenbad,

neu und bequem eingerichtet, Falkenstr. Nr. 12, für Herren und Damen zu jeder Tageszeit geöffnet; die Badegellen sind erwärmt durch Röhrenheizung, welche gleichzeitig zur Erwärmung der Badewäsche dient. Kräuter-Dampfbäder das halbe Duzend 2 Thlr., Kräuter-Bannenbäder das halbe Duz. 1 Thlr. 15 Ngr. Bannenbäder 24 Ngr.

Ernst Julius Voigt.

Feines Culmbacher Bockbier

empfehlte
Rheinischer
Hof.

Leipziger, sowie hausbackenes Brod,

desgleichen die beliebten Frühstücksbrodchen mit Kümmel und Salz à Stk. 5 Pf., jetzt von ausgezeichneter Güte und im Verkaufsgewölbe

Amalienstraße Nr. 2,

alle Morgen $\frac{1}{2}$ 8 Uhr neubacken, empfiehlt

die Brodbäckerei von **F. F. Kadner.**

Neuheiten

von Cravatten und Shlipse in den neuesten Fagons und Mustern sind frisch angekommen und können solche durch bedeutende Einkäufe zu äußerst billigen Preisen verkauft werden **Fl. Brüdergasse Nr. 9** in der Hausflur.

Bei den jetzt vorkommenden Einrichtungen empfiehlt sein Lager von lackirten Wassereimern, Wasserkannen, Waschbecken, sowie andere Haus- und Küchengeräthschaften zur geneigten Beachtung. Ferner Botanistrommeln unter Butterbrodkapseln in allen Größen.

Theodor Schmiedel, Badergasse Nr. 28, Ecke der Weißgasse.

Ein möblirtes Zimmer ist, an einen Herrn oder Dame zu vermietten Schloßstraße 12, 5. Etage, und kann sofort bezogen werden.

Stelle gesucht.

Ein junger Mann, verabschiedeter Unteroffizier, sucht eine Stelle als Aufseher in einer Fabrik oder in einem andern Fache, hier oder auswärts, selbiger würde auch eine andere Beschäftigung bei einer Herrschaft übernehmen, mit auf Reisen gehen, indem sich selbiger sehr gut zum Vorlesen eignet. Gültige Adr. bittet man unter dem Namen **H. Rosen** poste restante niederzulegen.

Allen denen, die eine schöne, geläufige, geradlinige Handschrift nach kaufmännischem Ductus erlernen wollen, zur gfl. Notiz, daß ich noch einen Coursus für Kinder im

Schönschreiben

für 1 Thlr.

Nachmittags 4 Uhr erteile, außer dieser Zeit für Herren und Damen jeden Alters und Standes, selbst auch Abends 8 Uhr. Honorar für Erwachsene 3 bis 5 Thlr. Meldungen beliebe man schleunigst erfolgen zu lassen im Gasth. z. zwei schwarzen Adler 8—11, 1—5 Uhr.

Hud. Niesel a. Chemnitz.

Singvögel.

Kleifig schlagende Sprosser und Nachtigallen, gelernte Sempel, Rothkehlchen, Stieglitze, Hänflinge, Zeisige und Haideelerchen, alles überwinterte fleißig singende Vögel, sind noch ganz billig zu verkaufen Schloßstraße 12, 5. Etage.

Eine schwarzseidene Mantelquaste mit Perlen wurde vom Rosentweg bis Johannisgasse verloren. Gegen Belohnung Johannisg. Nr. 6, 1 Tr. rechts abzugeben.

Ein herrschaftliches Wohnhaus

nebst Seitengebäude mit Hausmannswohnung, schönem großen Garten, $\frac{1}{2}$ Stunde von Dresden gelegen, welches die schönste Aussicht bietet, ist zu verkaufen und sofort zu beziehen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Alle Arten Guß-Modelle, Holzbildhauerarbeiten, Ausschneidereien in Holz, Blech, sowie in jedem anderen Material werden auf das Feinste gut und billig ausgeführt bei

Louis Marquart,
Palmstraße Nr. 59, 3. Etage.

Sättel und Reisekoffer

in großer Auswahl auch zum Verleihen empfiehlt

A. Gäbel, Pirnaischestr. Nr. 10.

Maitrank

von frischem Waldmeister empfiehlt die Weinhandlung und Weinstube von **Carl August Wolf,** zum „goldnen Weinblatt“, Webergasse Nr. 25.

Dresdner Börse, am 11. April.

Staatspapiere u. Actien.	Sorten u. Banknoten.
1830 80/0 — 92 1/2	Kronen pr. Stück — 9. 4 1/2
kleinere 80/0 — 92 1/2	Pr. Frd'or à 5 Thlr. — 13 1/8
v. 1855 80/0 88-88 1/2 b. 87 3/4	Agio pr. St. — 9 1/2
v. 1847, 52, 55	And. ausl. Ed'or à 5
u. 58 40/0 101 1/2 b. 101 1/4	Thl. Agio pr. St. — 9 1/2
v. 1852, 55 u. 58	R. russ. halbe Imper.
40/0 101 1/2 b. 101 1/4	à 5 No. pr. St. — 5. 13 1/2
E. S. Eisenb.-Act.	Ducat. à 3 Thlr. Agio
40/0 — 102 1/4	pr. St. — 4 1/2
R. S. Sandrentenbr.	Westr. Bank.
3 1/2 % 94 1/2 b. 94	Wechsel.
Dergl. kleinere — 94 1/2	Amstrd. pr. 250 fl. S. — 141 1/2
R.P. Staatsanl. 101 b. u. S.	St. fl. 2 M. — —
50/0 — 104 1/2	Berlin pr. 100 fl. S. — 100
R. R. Deft. National-	Thl. Pr. St. 2 M. — —
anleihe 50/0 48 1/2 b. 48 3/4	Brem. pr. 100 fl. S. — 109
Dr. C. D. X. — 209 1/2	Edr. à 5 Thl. 2 M. — —
Edh./Bitt. Act. Litt. A. — —	St. Pr. a. M. pr. fl. S. 57 — —
Eripg. Credit-Act. 58 1/2 b. 57 1/4	100 fl. S. W. 2 M. — —
Alb. B. A. (Stamm) 43 1/2 b. 47	Hamb. pr. 300 fl. S. 150 1/4 — —
Dgl. Prior. (1 Serie) 101 1/2 — —	Pr. Dec. 2 M. — —
	London pr. 1 fl. S. — —
	Pfd. Sterl. 3 M. — —

Paris pr. 300	Francs
2 M. — —	3 M. — —
3 M. — —	3 M. — —
Wien pr. 150 fl.	im 20 fl.-F.
2 M. — —	3 M. — —
Eocale Industrie-Papiere.	
Soc. Br. A.	217 210
Felsch. Bier Act.	82 1/2 82
Dgl. Priorit.	— 101
Felsch. B. A.	71 1/2 - 71 1/2 u. S.
Dgl. Priorit.	— 100 1/2
Reb. S. Act.	— 78
S. Dampf. Act.	138 130
R. S. S. Act.	— 103
S. Dampf. Act.	91 1/2 u. S.
S. Glass. Act.	40 38 1/2
Dr. Fener. Act.	169-1 93 1/2 u. S.
Thobische PA	60-59 1/2 u. S.
Dergl. Prior.	— 99 1/2
Hänischer Stein A.	96 94
Margarethenhütt. A.	— 100

Leipzig, den 11. April.

Staatsp. 5. 55	30/0 — 88 1/2	Staatsp. 5. 55	— —
von 1847 40/0 — 101 1/2	von 1852 40/0 — 101 1/2	Staatsp. 5. 55	136 —
Schles. Eisenb. Act.	— 102 1/2	Wien n. B.	65 1/4
Sandrentenbr.	— 94	Amsterdam	— —
Eisenb.-Actien:	— —	Augsburg	— —
Adersb. Act.	— —	Frankf. a. M.	— —
Leipzig. Brd.	210 1/2	Hamburg	— —
Edh. Bitt. 24	— —	London	— —
Magd. Bitt. 195	— —	Paris	— —
Thüringische	103	Wien n. B.	— —
Bank-Actien: Allg.	— —	Louisb'or	98 1/2
Dtsch. Credit	59	Kust. Cassenb.	99

Berlin, den 11. April.

St. Schuld.	— —	Berl.-Steit	109 1/2
Scheine	86 1/2	Berbacher	125 1/2
Neue Anleihe	101 1/2	Breslau-Freib.	— —
Nationalanl.	40	Schweidn. alt	— —
Prämienanl.	117 1/2	Cöln-Mind.	135
R. Br. Anl.	105 1/2	Cosel-Oberd.	32
Defl. Metallg.	41	Magd. Bitt.	— —
Defl. 54r. Koofe	54 1/2	Mainz Edg.	98 1/2
Defl. 6r. Koofe	50	Mecklenburg	— —
Defl. n. Anl.	52 1/2	Nordb. Frd. B.	43 1/2
R. poln. Schag.	— —	Oberschlesisch	118 1/2
obli.	77 1/2	Defl. Franz.	120 1/2
Actien: Braunsch.	— —	Rheinische	78
Bankactien	— —	Thüringer	108
Darmstädter	70	Disc. Comm.	— —
Deffauer	18 1/2	Anth.	— —
Geraer	6	Dr. Bank Anl.	— —
Gothaer	— —	Defl. Banknot	65 1/2
Thüringer	52 1/2	Wechselspurse:	— —
Weimarsche	73	Amsterd. R. S.	141 1/2
Deffauer Cred.	127 1/2	Hamb. R. S.	150
Genfer	22	London 3 M.	6,19
Stettiner	59	Paris 2 M.	79 1/2
Leipziger	51 1/2	Wien 2 M.	65 1/2
Eisenb.-Act: Ber-	— —	Frankf. a. M.	56,20
lin-Anhalt	114 1/2	— —	— —

Wien, 11. April.

Staats-Papiere. Nationalanlehn 75,30.
 Metallg. 50/0 63,85. Actien: Bankactien
 698. — Actien der Creditbank 157,20 — Wechsel
 course: Augsburg — B. London 151,25 B.
 R. 1 Wängducaten 7,14. Silberagio 150,75.
Berliner Productenbörse, den
 11 April. Weizen loco 70-84 S. — Roggen
 loco 45 S., Frühj. 44 1/2 S., Mat-Juni 45 1/2
 S. 90 gel. — Spiritus loco 19 1/2 S.
 Frühj. 19 1/2 S., Mat-Juni 20 1/2 S. 30,000
 gel. — Rüböl loco 10 1/2 S., Frühjahr 10 1/2
 S. Herbst 11 1/2 S. unveränd. — Gerste loco
 34-44 S. — Hafer loco 23-27 S., Frühj.
 24 S., Mat-Juni 24 1/2 S.

Achtung.

Einige Bände Gartenlaube und Familien-Journal, sowie mehrere Jahrbücher der französischen und lateinischen Sprache sind billig zu verkaufen. Anton Rudi, Geckstraße Nr. 33, 1. Etage.

Lehrherren-Gesuch.

Ein Knabe rechtlicher und gebildeter Eltern vom Lande will noch werden und sucht einen Lehrherrn. Gütige Adressen werden Lüttichaustraße 23, II. erbeten.

Spec-Böflinge

von bester Qualität sind wieder eingetroffen. 3 Stück für 1 Rgr. Stand: Nachmittags Freiburger Platz gegenüber dem Salzverkauf.
Julius Wasig.

Circus Renz

auf dem Judenteiche.

Freitag den 12 April 1861
Vorletzte Vorstellung.

Der Gymnastiker Herr R. Dima wird die schwierigsten kauenenerregenden Übungen unter einer 30 Fuß über der Erde, unter der Decke des Circus, angebrachten horizontal-Leiter ausführen. — Das Schulpferd **Blücher**, geritten von C. Renz. — Der in Freiheit dressirte Hengst **Blondel**, vorgeführt von C. Renz. — Der Schimmelhengst **Atlas**, ganz neu in seiner Art dressirt, vorgeführt von C. Renz. — Das Schulpferd **Schandau**, geritten von Fräul. Clara Rasch. — Die amerikanischen-urkomischen Violin-Virtuosin und Sänger Glomns Herren Gebrüder **Daniela**. — **Le vainqueur du feu, ou l'homme incom bustible dans la cage de feu.** Derselbe wird sich in einem Käfig von 6 Fuß Durchmesser, in dem 15,000 Gasflammen brennen, produciren, außerdem wird er durch Maschinen mit Spiritus angeschüttet, wodurch in dem Flammenmeer allerhand Farben erzeugt werden.

Anfang 7 Uhr. Ende nach 9 Uhr.
Morgen letzte Vorstellung. Ernst Renz, Director.

In Nähe des Tharanters Bahnhofes bei einem Gärtner sucht ein stiller wissenschaftl. Mann die Benutzung eines kleinen heizbaren Treibhauses für den Sommer. Gut wäre es, wenn dabei ein Stübchen oder Schlafstelle mit zu haben wäre. Adressen nimmt Herr Kaufm. Pache am Freiburger Platz an.

Münchener Märzen-Bier

aus der Brauerei zum Felsenkeller bei Dresden
 etwas Borzügliches, wird verzapft
„Stadt Zittau.“

14 Stück Oleander-, 4 und 5 Ellen hoch,
 3 = Drangeriebäume, die Stämme
 1 1/2 Elle lang, 2 Zoll stark,
 mit schönen Kronen, zum Theil mit Früchten besetzt, sind im Ganzen oder einzeln zu verkaufen
fl. Schießgasse Nr. 12 parterre.

Kann
 V
 hat
 in B
 und erla
 zufüg
 B
 pflan
 enthalten
 Schlingo
 in Kato
 katarrha
 beständig
 gen, mit
 sich mit
 W. Ray
 Die Gr
 einer sehr
 und bei
 daß ich
 äußern k
 Personen
 Brust-S
 bei acute
 Stodung
 Brustkrän
 den leit
 Berlangen
 geprüft
 heiten der
 Auf Gr
 von allen
 selben, de
 sonst lang
 katarrhal
 keit, Ripe
 ohne An
 bewirkt
 B
 C
 Brust-Sy
 W
 Du
 der
 Necht

Von meinem wegen seiner **Wirksamkeit** rühmlichst be-
kannten

Weissen Brust-Syrup

hat Herr **Curt Albanus**, Comptoir
 in **Braun's Hotel**, alleiniges Hauptlager
 und erlaube mir **nur von ärztlichen Attesten einige bei-**
zufügen.

Breslau und Straßburg. **G. A. W. Mayer.**

Attestat.

Der Brust-Syrup aus der Fabrik des Herrn G. A. W. Mayer enthält pflanzliche Bestandtheile, welche in den übrigen gebräuchlichen Syrupen nicht enthalten sind; er hat sich bewährt als ein den Schleim in den Athmungs- und Schlingorganen leicht lösendes Mittel und ist daher als ein Hilfsmittel anzurathen in Katarrhen, Husten, Schwindfuchten, Hautausschlägen, welche mit katarthalschen oder Schlingbeschwerden verbunden sind und in ähnlichen Affectionen
 Breslau.

Dr. Finkenstein d. ält., prakt. Arzt.

Als uns der diesjährige Frühling und namentlich der Monat März mit seinem beständigen Nordostwinde so viele Katarrhe, zumal der Luftröhre und ihrer Verzweigungen, mit hartnäckiger Heiserkeit vergesellschaftet, zuführte, hatten viele meiner Kranken sich mit dem von Herrn Hesse hier selbst zu beziehenden Brust-Syrup des Herrn G. A. W. Mayer in Breslau Erleichterung und womöglich Heilung zu verschaffen gesucht. Die Erfolge waren so rasch und dauernd, daß ich selbst, damals ebenfalls von einer sehr hartnäckigen Heiserkeit heimgesucht, den leicht zu nehmenden Syrup versuchte und bei mehreren Kranken anwandte und weiter empfahl; und mit einem Erfolge, daß ich nicht anders als beifällig mich über die Wirkung des genannten Syrops äußern kann.

Halle.

(L. S.)

Dr. Weber, prakt. Arzt.

Nach den von mir in meiner eigenen Praxis sowohl, als auch von andern Personen, welche den bei dem Herrn Kaufm. Straube alhier verkauften Mayer'schen Brust-Syrup gebraucht, gemachten Erfahrungen ist derselbe ein vortreffliches Mittel bei acuten und veralteten katarthalschen Brustverschleimungen, als auch bei andern Stockungen in den Lungen und asthmatischen Beschwerden, sowie in Kurzathmigkeit und Brustkrämpfen; ich kann deshalb dieses Mittel allen an diesen Beschwerden leidenden Personen empfehlen.

Dhrdruff bei Gotha.

Dr. Krügelstein, Medicinalrath und Physikus.

Der Brust-Syrup des Herrn G. A. W. Mayer in Breslau ist nicht nur auf Verlangen des Buchhändlers Herrn Cohn in Schwerin a. d. W. von mir chemisch geprüft worden, sondern ich habe auch mehrfache Gelegenheit gehabt, mich bei Krankheiten der Luftröhre und ihrer Verzweigungen von seinen Wirkungen zu überzeugen. Auf Grund dessen bezeugen ich der Wahrheit getreu, daß derselbe durchaus frei von allen der Gesundheit irgend nachtheiligen Bestandtheilen ist, und daß von demselben, der überdies sehr leicht und durchaus nicht unangenehm zu nehmen, bei allen sonst langwierigen, hartnäckigen und in Bezug auf ihre Folgen nicht selten bedenklichen katarthalschen Schleimhautkrankheiten der Luftröhre und Lungen, andauernder Heiserkeit, Röcheln im Halse, schwerem, die Brust gleichsam zersprengendem Husten u. s. w. fast ohne Ausnahme sofortige Linderung und womöglich andauernde Heilung bewirkt wird.

Birnbaum.

(L. S.)

Dr. Lehrs, Königl. Kreisphysikus.

Gegen Heiserkeit und katarthalschen Husten habe ich den Mayer'schen Weissen Brust-Syrup öfters verordnet und für nützlich befunden, welches ich hiermit attestire.
 Wolgast.

Dr. Körner.

Onkel Tom's Hütte: Heute **Röhrenkuchen** und **Backfische.**

Zur Stilen Musik.

Heute Freitag, den 12. April

Concert

der **Leipziger Coupletsänger.**

Anfang halb 8 Uhr. Entrée à Person 2½ Rgr.

Necht Bayr. and Waizenbierhalle: Löpsergasse Nr. 10. **Werner.**

Familien-Nachrichten.

Geboren: Ein Sohn: Hr. A. Stemann in Dresden. — Eine Tochter: Hr. Maurermeister B. Zimmermann in Döbeln. Hr. Stadtmusikus J. Thierfelder in Rossen. Hr. C. Waune in Dresden.

Verlobt: Hr. Maurermeister H. Rödel mit Fr. S. Groß in Zwickau. Hr. Apotheker Meppig in Wermthdorf mit Fr. D. Richter in Naumburg.

Getraut: Hr. F. Kleinig mit Fr. P. Engelmann in Leipzig. Hr. A. Scherpe mit Fr. W. Scholze in Leipzig. Hr. S. Weisel in Leipzig mit Fr. J. Schneider in Schmölln. Hr. J. Jäckel in Dresden mit Fr. A. Penzenberger in Leipzig.

Gestorben: Hr. Hausbes. C. F. Ebert in Leipzig. Fr. M. Stenler das Hr. Hofgeldeuer J. Jehmlich in Dresden. Hr. D. v. Brodzem in Gairo. Frau Chr. B. Permsdorf, geb. Steinbach in Penzig.

Königl. Hoftheater.

Freitag den 12. April:

Suzette!

Lustspiel in 4 Acten von Alex. Wilhelm. Unter Mitwirkung der Herren Ringer, Dettner, Vorth Sonntag, Quanter, Kramer, Wachion, Fischer, Wilhelm, Meißner, Böhme, Herbold, der Damen Utsch, Kusan, Guirand, Böhn.

Anfang 8 Uhr. Ende um 9 Uhr.
 Sonnabend den 13. April: Die Vestalin. Gr. Oper in 3 Acten von Spontini. (Neu einstud.)

Zweites Theater. Im Altsädt. (Opernhaus).

Freitag den 12. April:

Vierte Gastvorstellung der St. Petersburger französischen Operetten-Gesellschaft auf ihrer Durchreise nach Brüssel unter Direction des Herrn Laurent Morles.

Les-gestes de Paris.

Hierauf: L'ARTISTE.

Nachher: Mon ame et Dieu!

Diesem folgt: Roublard, le canottier. Zum Schluß: Page, Bonoyer, Capitaine!
 Anfang 7 Uhr. Ende 9¼ Uhr.

Montag d. 15. April a.c.

beginnt die Ziehung 5. Klasse 59. R. S. Landes-Lotterie. Zu gewinnen sind:

1	mal	150000	Thlr.
1	"	100000	"
1	"	80000	"
1	"	50000	"
1	"	40000	"
1	"	30000	"
1	"	20000	"
2	"	10000	"
		u. s. w.	

Hierzu empfiehlt Kaufloose in Ganzen, Halben, Vierteln und Achteln hiermit bestens.

F. A. Köhler,

Altmarkt, hinter dem Chaissenhause.

Ein Primaner der Kreuzschule erbiethet sich, Unterricht in Latein, Griechisch, Deutsch, Französisch oder Mathematik zu ertheilen. Adressen bittet man unter A. C. V. in der Expedition dieses Bl. niederzulegen.

Hiermit die schuldige Anzeige, daß
Hoff'scher Malz-Extract
wieder eingetroffen ist.
Adolf May.

Glaçée-Handschuhe sehr billig empfiehlt **C. Geißler**, große Frauengasse Nr. 7 erste Etage, der Rosmaringasse schrägüber.

Sonntag den 14. im großen Saale des **Weinhold'schen Etablissements** Moritzstraße 16 höchst interessante Darstellungen aus dem Reiche der unsichtbaren Welt durch das

electriche Sonnenmikroskop

in kolossaler Vergrößerung, Tausenden zu gleicher Zeit sichtbar. Anfang Abends 7 Uhr. I. Platz 10 Ngr., II. Platz 5 Ngr.

Die Feldschlößchenbierhalle
empfehl heute
Stauchfleisch mit Kartoffelklößen.
C. G. Agsten, Schössergasse Nr. 19.

Großprießener Glanz-Salon-Kohle,
pr. Centner 10 Ngr., sowie ganz reine trockene
Karbißer Braunkohle pr. Tonne 12 Ngr.,
werden täglich an der Appareille neben dem Dampfschiffahrts-Comptoir verkauft bei
Friedrich Wedel.

Brauerei zum Felsenkeller bei Dresden.

Nachdem in den letzten Monaten der Absatz unseres Winter-Lagerbieres sich wesentlich gesteigert und dasselbe, in Folge dessen, in den nächsten Tagen zu Ende geht, beginnen wir vom bevorstehenden Sonnabend als den 13. d. M. mit der Verschrotung unseres diesjährigen

Sommer-Lager-Bieres.

Wünschend, daß sich dasselbe einer ebenso günstigen Aufnahme, wozu die vorzügliche Qualität berechtigt, erfreuen möge, sehen wir zahlreichen Aufträgen entgegen, deren prompte Effectuirung wir versichern.

Die Verschrotung unseres

Münchener Märzen-Bieres,

Preis à Eimer 5 Thaler, hat ihren ungestörten Fortgang.

Die Verwaltung.

Geschäfts-Verkauf.

Berücksichtigungswerth für junge Kaufleute oder Damen, welche sich eine Selbstständigkeit gründen wollen.

Eingetretener Verhältnisse wegen durch Todesfall, soll eine hiesige seit Jahren renommirte **Fabrik künstlicher Blumen** mit allen Waaren-Vorräthen, Werkzeugen, überhaupt wie es steht und liegt, verkauft werden. Das Geschäft befindet sich in bester Lage der Altstadt, erfreut sich meist nur seiner Kundschaft hier am Plage wie in der Provinz, und kann sogleich übernommen werden.

Darauf Reflectirende wollen ihre Adresse mit der Bezeichnung „Moritz Glaser“ poste restante hier gfl. abgeben.

Eduard Born, Wirthschafts- u. Contobücher **Linirte und**
Schösserg. 23. ohne **Linien.**

Albertsbahn.

Alle Actionäre der Albertsbahn, denen die Ausführung der letzten G. V. Beschlüsse am Herzen liegt, und die es mit der Gesellschaft wirklich gut meinen, werden zu sofortiger Unterzeichnung eines wichtigen Memorials eingeladen, das bei **Adolf May, Seestr. 16,** ausliegt.

Bei Wiederkehr der schönen Jahreszeit dürfte mit Recht auch die Partie durch die Felder nach dem Schusterhause zu empfehlen sein, in dessen Garten es sich recht gemüthlich sitzen läßt; denn Herr Restaurateur Schäfer scheute keine Opfer, in jeder Hinsicht es seinen Gästen möglichst angenehm zu machen, und verdient dies anerkannt zu werden. Mit der elegantesten Restauration des schönen Saales, mit dem in hiesiger Gegend, die Residenz eingeschlossen, nur äußerst wenige in Concurrnz treten können, hat er auch für ein tanzlustiges Publikum besonders Sorge getragen. Derselbe ist mit einem herrlichen neu angefertigten Kronleuchter, mit Ampeln u. dergl. mehr geziert; dabei hat der Saal einen neuen Parquetboden erhalten, und dürfte die Einweihung dieser Räumlichkeiten, welche auf nächsten Sonntag, den 14., festgesetzt ist, bei bekanntlich gut besetztem Orchester für Tanzlustige zumal eine recht vergnügte werden. Eine vorzügliche Küche, gute Getränke und desgleichen Bedienung findet man gleichfalls hier vor. Dies zur freundlichen Beachtung. **D. E.**

Wie ist denn dem Deklamator und Schneidermeister der Schreck bekommen nach dem Amusement mit der Kellnerin.

Pietisch, ein treuer Anhänger.

Achtung.

Wenn der Mensch die Wahrheit spricht, Gefällt's einem gewesenen Fuhrmann nicht.
Ein Bauer.

Erinnerung.

Morgen den 13. d. M., am Erinnerungstag der Einnahme der Düppeler Schanzen findet ein geselliges Zusammentreffen in der Schillerstube des Herrn Bobsa Abends 8 Uhr statt.

Weiß denn Herr Menz nicht, daß es heißen muß „Hippodrom“ (von hippos, Pferd) statt Hypodrom?

Zur Einweihung der Regelbahn

nicht Eisenbahn? im Gasthof zu Radebeul als den 12. April ladet das Directorium ergebenst ein. **Los und Lei.**

Antonstädter Speiseanstalt (Alaung. 16d):
heute Blutwurst mit Erbsen.

 Hierzu eine Beilage.

Haarschneide- & Frisir-Salons

neu, bequem und elegant eingerichtet, empfiehlt unter prompter aufmerkamer Bedienung

Eduard Springer, Coiffeur, 30. Marienstraße 30, zunächst der Post.

Die Ziehung fünfter Hauptclasse der 59. K. S. Landes-Lotterie beginnt Montag den 15. April und dauert bis Dienstag den 30. April d. J. Es befinden sich in derselben unter 25,000 Gewinnen die Haupttreffer von

150,000, 100,000 80,000 50,000 40,000, 30000, 20,000, 2 à 10,000 und 10 à 5000 Thaler u. s. w.

Hierzu empfehle ich Kauflose, Ganze à 51 Thaler, Halbe à 25 Thlr. 15 Ngr., Viertel à 12 Thlr. 22 Ngr. 5 Pf. und Achtel à 6 Thlr. 12 Ngr. 5 Pf.

Auswärtige Aufträge werden sofort von mir besorgt und die größte Verschwiegenheit in jedem Falle zugesichert.

Dresden, im März 1861.

J. F. Barthold,

Schreibergasse Nr. 15.

Die Eisengiesserei von G. M. S. Blochmann

in Dresden, Pillnitzer Straße 30, liefert und empfiehlt: Gußeiserne Säulen und Balken zu Ladeneinrichtungen, eiserne Treppen, Balkone, Galerien, Gitter, Veranda's, Candelaber, Laternenarme, Laternen, überhaupt alle zum Bau erforderlichen Gegenstände. **Garten-Möbel aller Art.**

Für Touristen

empfehle ich zur bevorstehenden Saison die im vorigen Jahre mit so grossem Beifall aufgenommenen

Taschen - Regenschirme

an den Spazierstock zu schrauben.

J. Teuchert, Schirmfabrikant,

Neustadt, Hauptstrasse No. 16.

Bestellungen nach Auswärts werden schnell besorgt.

Wer etwas wahrhaft Neeles

für sein Kopfhaar gebrauchen will, der brauche die von Robert Süzmilch in Pirna nach ärztlicher Vorschrift angefertigte Ricinusölpommade. Selbige verhindert das Ausfallen und Ergrauen der Haare und bringt (bei noch nicht zu alten Personen), denen das Haar namentlich nach Krankheiten, oder durch Erkältung des Kopfes ausgefallen, in den meisten Fällen einen kräftigen Nachwuchs hervor. Diese Pommade hat sich in kurzer Zeit die allgemeinste Anerkennung verschafft, und selbige auch für solche, die nicht am Haar leiden, (ihrer besondern Feinheit und Wohlgeruchs halber) zum angenehmsten Toilettenmittel dient. — In Commission für Dresden Josephinengasse Nr. 9 im Gewölbe u. L. Et., sowie Sporererg. im Handschuhgewölbe des Hrn. Krull; für Neustadt: Hauptstraße 24 beim Buchbinder A. Hfeld.

Gründliche Heilung des Zahnbrandes und vervollkommnete Herstellung künstlicher Gebisse vermittelt eines unveränderlichen marmorharten Cements. Der Unterzeichnete ist der Einzige, der dieses Verfahren anwendet und Operationen (ausgenommen Sonntags) von 9 — 4 Uhr in seiner Wohnung, Waisenhausstraße 27, H., alltäglich vornimmt.

A. Rostang, amerikanischer Zahnarzt,

Rath und Leibzahn-Arzt Sr. K. H. des Großherzogs von Sachsen-Weimar u. s. w.

Mühen & Güte

empfehle billigst

G. Berge, Sporerergasse Nr. 12.

Engl. Frucht-Bonbons, Borsdorfer Apfel-Bonbons stets frisch bei **Wilibald Roux,**

Ecke der Scheffelgasse und Wallstraße.

Weißer Landwein à Flasche 6 Ngr., Himbeer-Limonade in 1/2 und 1/2 Flaschen empfiehlt **Wilibald Roux,**

Ecke der Scheffelgasse u. Wallstraße.

Ihr faulen Schuldner zahlt!

Buchsbaum,

eine Parthie sehr guter, im Ganzen zu verkaufen im Pfarrgarten zu Leubnitz

Champagner,

die Flasche 18 Ngr.,

das Vorzüglichste von Champagner empfiehlt

C. M. Grähler,

Wilsdrufferstraße 37.

Kinderwagen,

elegant und dauerhaft, zu dem Preis von 3 bis 10 Thlr., stehen zum Verkauf:

Margarethengasse Nr. 2.

denen
Beschlüsse
der Ge-
nen zu so-
chtigen
Adolf
Jahreszeit
durch die
zu em-
sch recht
Restaura-
in jeder
st ange-
ies aner-
testen Ne-
t dem in
geschloss-
nz treten
anzlustiges
en. Der-
angefer-
u. dergl.
aal einen
nd dürste
en, welche
festgesetzt
Orchester
vergnügte
gute Ge-
ündet man
eundlichen
D. T.
nd Schnei-
nach dem
hänger.
pricht,
ann nicht.
Bauer.
G.
innerungs-
r Schan-
entreffen in
sa Abends
t, daß es
(von hip-
der
u Radebeul
Directorium
Lei.
ung. 16d):

G. Heber & Co., Pl. Bachhoffstraße Nr. 10,

empfehlen ihr Lager von
 Shirting-Oberhemden für Herren, à Stück 1 bis 1½ Thlr.
 dergleichen für Knaben,
 Vorhemdchen für Herren, à Stück 3 Ngr. bis 20 Ngr.
 Arbeits-Hemden, blaue Blousen in Baumwolle und Leinen, Arbeits-
 schürzen und Vortücher, blau und weiß,
 Knaben- und Mädchen-Hemden für jedes Alter, in starker, mittlerer und
 feiner Waare,
 gestrickte und gewirkte Strümpfe und Socken,
 leinene Taschentücher, von 1½ Thlr. pr. Duzend an.

Böhmische Bettfedern und Daunen, Strohsäcke, Betttücher, Zulette
 und Ueberzüge, sowie vollständige Betten.
 Matrasen in Rosshaar, Seegras und Stroh werden auf Bestellung
 schnell und billig gefertigt.

Das Damen-Mantel-Magazin von F. A. Pfefferkorn,

Wilsdruffer Strasse No. 47, erste Etage,

empfehlen das Neueste und Eleganteste von Frühjahrs-Manteln, Man-
 telets in feinen gediegenen Stoffen und eleganten Besätzen, sowie Mantel in
 Taffet, Mantillen in dergl., Sammet, Noirée antique, Grosgrain
 und Atlas, feinen weißen Cachemir-Manteln, Juaven- und andern Jack-
 chen mit und ohne Taille u. s. w. in schöner und geschmackvoller Auswahl
 zu soliden Preisen.

Gänzlicher Ausverkauf.

Atlass-, Taffet-, Gaze-, Sammet- und Velvet-Bänder.
 Schwarze und bunte Sammete (Velours unis, façonnés, épinglés
 et cordés), Hutstoffe. — Atlass-, Taffet-, Florence-, Cachemir-, Barège-,
 Mousseline de laine-, Linon-, gewirkte franz. und türkische Umschlage-
 Tücher, sowie Atlass-, Taffet-, Cachemir-, Chenille-, Barège-, Gaze-, und
 Mousseline de laine-Shawls. — Tafetas perlés et Satins gauffrés.
 — Gestickte Fanchons, Gaze-Schleier, Spitzen, Spitzengrund, Spitzeneinsatz,
 Spitzenstreifen, Blondes, Crêpes und Tulles. —

Batiste, Cambrics, Gaze, Haircords, Jacquets, Linons, Mousselines, Mulls,
 Organdy, Tarletans, Nähseide, echtes Eau de Cologne u. s. w., werden, nament-
 lich in Parthien, zu bedeutend herabgesetzten Preisen, „gänzlich“ aus-
 verkauft in der Band- und Modewaaren-Handlung der

Hermann Böhne'schen Erben,
 Altmarkt 21, Ecke der Schreibergasse.

Einige Compagniescheine mit nur 5 Thlr. Ein-
 zahlung für alle 5 Classen sind Kreuzgasse 9, 1 Treppe noch zu haben.

!Höchst vortheilhaft für Herren und Damen!

Um stets schnellen Umsatz zu erzielen, verkauft man alle Arten
 Röcke, Hosen, Westen, Schlafrocke, acht bayr. Suppen,
 sowie für Damen Frühjahrs-mantelets, eine Partie
 Watt- und Double-Jacken zu wahrhaft erstaunend
 billigen Preisen und streng reeller Bedienung.

Badergasse 27 im Gewölbe.

NB. Auch werden übertragene Kleidungsstücke angenommen.

Apfelsinen,

größte, süßeste ganz dunkle Frucht empfing ich wieder eine bedeutende
 Partie direct und verkaufe sie billig
C. A. Grähler, Wilsdruffer
 Straße 37.

Dr. Büttner, pract. Arzt u. Wundarzt, Töpfergasse 7, I. Sprechst. früh 8—9, Nachm. (ausser Sonntags) 2—4 Uhr.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Leipzig u. Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt

Die Parfümeriefabrik von
Carl Süß in Dresden
 empfiehlt

Neu erfundene vorzügliche Glycerine-Rasirstangen

welche sich bereits im In- und Aus-
 lande einen bedeutenden Ruf er-
 worben haben.

Durch Anwendung des Glycerine (ein
 Hautmittel, seit langer Zeit zur Erweich-
 ung und Conservirung der Haut ange-
 wandt) ist es mir gelungen, eine Rasir-
 seife zu erzeugen, welche allen Anfor-
 derungen entspricht, selbst bei der emp-
 findlichsten Haut nichts mehr zu wün-
 schen übrig lässt. Solche erzeugt einen
 schönen, fetten, lange anhal-
 tenden Schaum, erweicht die
 Haut und das Barthaar vollständig,
 erleichtert dadurch das Rasiren wesent-
 lich und hinterlässt nicht die geringste
 Schärfe oder Spannung der Haut, hat
 auch noch den Vorzug bei kaltem oder
 warmem Wasser gleich benutzt wer-
 den zu können. Diese Seife ist dem-
 nach jeder theueren englischen und fran-
 zösischen Rasirseife vorzuziehen und
 Jedermann anzuempfehlen, dem daran
 liegt, eine schöne, zweckmässige
 und billige Rasirseife zu erhalten.
 Ein Versuch genügt, um sich davon zu
 überzeugen. (Preis à Stange 5 Ngr.)

Alleinige Niederlage für Dresden
C. H. Schmidt, Carl Süß,
 Neustadt a. M. Wilsdruffer Str. 46.
 (Wiederverkäufer erhalten Rabatt.)

Frankösischen Gassen Nähzwirn
 verkaufen wir das Anual von 100 Metres à 12 Pf., das Duzend à 12½ Ngr in
 allen Nummern. Der starke Absatz dieses vorzüglich festen Zwirnes ist deutlicher Be-
 weis seiner Brauchbarkeit für Weiß-Näherei und Käselei. Auch em-
 pfehlen Hauswirth's best Supra und Extramadura dw. Stridgarn; englische Bigogne-
 Strickmollen; englische Pariball spanische; acht roth französisch Seidengarn etc.
C. H. Rühle & Co. am Altmarkt Nr. 4,
 Handschuh- und Strumpfwaren-Lager.

empfehlen Bordenaux-, Rhein- u. Landweine besonders Neustadt,
 W.F. Seeger in größt-Auswahl, Ungarweine, rothe von 10 Ngr. an d. Fl. Casernon-
 Weinhandl. wasser, hohe u. stess. Rhein. Arac etc. em gros et en detail Str. 18a.

Das Strohwaarenlager von G. Semler,
 H. Brühlstr. 1, empfiehlt sein wohl assort. Lager aller Gattungen Herren- u. Damenhüte

Stadth
 halb
 die W
 sind
 Herzg
 gebore
 August
 denen
 gen de
 ein ne
 ordn
 Gener
 nach
 und
 Thaler
 felder
 sen
 nen
 tairar
 untüch
 Stadth
 derselb
 das G
 noch
 können
 hob d
 lung
 ten B
 im 3
 à 1
 rantm
 Thlr.
 in G
 frige
 aus
 mal
 Brenn
 Indust